

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 225 (1952)

Artikel: Kain und Abel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der große Erdrutsch im Griz (anfangs Mai 1951)

Die Wasser der gestauten Zulg strömen, Erdmassen mit sich führend, talabwärts gegen die Häuser der Sägerei Inner-Griz, die evakuiert werden mußten.

Photopress-Bilderdienst, Zürich

Rain und Abel

Abel, der große Tonkünstler, ging eines Abends in Bauxhall spazieren, als eben eine seiner Symphonien bei schlechter Orchesterbesetzung aufgeführt wurde; sie wurde besonders noch dadurch verdorben, daß der Leiter des Orchesters das Zeitmaß ganz falsch genommen hatte. Als Abel dem einige nicht sehr freundliche Worte der Anerkennung widmete, fragte ihn ein Freund, wie der Musikverdrehler eigentlich heiße.

„Rain“, erwiderte Abel.

„Wie, Rain?“

„Nun, hören Sie nicht, wie er mich mordet?“

Der Bremser

Der Wiener Chirurg Rokitanzky mußte einmal beruflich eine längere Reise antreten. In das Eisenbahnabteil war auf einer Station eine ältere Jungfer hinzugestiegen, die sich, wie Rokitanzky bald feststellte, in erster Linie durch eine sehr spitze Zunge auszeichnete. An der Instrumententasche und einigen medizinischen Büchern, die auf der Bank lagen, mußte sie wohl den Beruf ihres Reisegenossen erraten haben, denn sie sagte plötzlich: „Sie sind wohl Schaffner auf der Bahn ins Jenseits?“

„Nein, nur Bremser“, erwiderte Rokitanzky.